



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Von vnderschiedlichen Manieren der Casteyung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

der Himmlen / wie auch der Diensten / die man ihnen zu erzeigen schuldig ist / ersehret worden; Nach deme sie endlich widerumb zu ihren selbst kommen / hat sie anfänglich ein zeitlang still geschwiegen: Darnach auff einmahl mit einem ganz schönen vnd glanzenden Engllischen Angesichte angefangen zu saagen: Der jenige / der zu Maria kommen wöll / solle solchende Beschaffenheiten in ihm haben / nemlich die Geschwindigkeit im Leib / die Freyd im Herzen / die Begierlichkeit im Verstande / die Erkandnuß der Sündharen in der Gedächtnuß / die Aufrichtigkeit in der Meinung / die Einfalt in Wercken / die Warheit in Worten / vnd die Casteyung in fünff Sinnen.

§. 2.

Von vnderchiedlichen Mannieren der Casteyung.

1.

Die erste Mannier vnd Weiß der Casteyung ist / der Abbruch in Essen / vnd das Fasten; durch welches die gloriwürdige Jungfraw hoch geehret wird. Dann die Billigkeit erfordert / daß weil sie dasselbige in ihren ganzen lebzeiten geübt / ihre iewe Diener vnd Kinder / solches auch von ihrentwegen für die Hand nehmen. Keyser Friderich der Dritte / hat ordenlich am Tag vor dem Fest der gloriwürdigen Limmetsfahre Mart in Wasser vnd Brodt gefastet: Der H. Carolus Borromeus / vnd daffere Dautier von Vitrach

(a) von denen oben geredt worden (b) auff alle Abende vor allen Festen der Jungfrawen eben diß gethan. Vnter sandt hat selbst in der Regell / vnter seinem eignen Munde der H. Brigitta solche Festräg halten solle. Es hat auch melre H. Wittib / aus Befelch Gonsnem Geistlichen / der sie gebetten hat / ihm ein gewisse Formb zu leuen fürschreiben wolle / nach welcher er alle seine Wercken föhne / solches zu thun aufgelegt. Der Nicolaus Tolentinus (d) des H. Anthoni Ordens / vnd der H. Jacobus von cala / von der Observanz / haben neben dem meisten Tagen / auch alle Sambstäg daß ganze Jahr gefastet. Der H. Hieronimus hat ein ganze Fasten zu lob vnd Ehren der gloriwürdigen Jungfrawen ange stellt / welche an dem Fest der H. Petri vnd Pauli anfangt / vnd an dem Fest der gloriwürdigen Himmlsfahrt sich endt. Darnach ware auch eine von den sechs Fasten welche der H. Petrus Celestinus (e) strenglich pflegte zu halten. Der Hochwürdig Cardinal Coleins / von der Societät (f) hielt diesen Branch auch / neben dem daß er durch daß ganze Jahr alle Sambstäg mit Wasser vnd Brodt fastete. Die Elisabeth Königin in Portugal (g) strengt zu fasten / an des H. Johannis Tag / vnd in diesem End der gemeinen Fasten / vnd in dieser name sie kein andere Speiß / noch Trank als Brodt vnd Wasser / wie sie dann alle Sambstäg / vnd Abende vor den Tag der H. Jungfrawen gethan hat. Es habent vil andere mehr / deren Namen im Dm mel geschriben / vnd die wahre vnd rechte

(a) *Caesar. lib. 7 Cap. 39.* (b) *Cap. 4.* (c) *Cap. 9. Reg. S. Salvatoris.* (d) *Apud Surinam. Tomo 5* (e) *Vita ipsius cap. 11. apud Benedictum Gononum lib. 6. de Vita Patrum occidentia.* (f) *John Vitis Illustribus Societat. Iesu.* (g) *Perpetuans Ora. 1. laudationis eiusdem.*

erworen Bischoffen an / er solle disen meinen
Diener in einer Kirchen begraben: Hat ihn
nen das Orh genennet / da sie wolte / das er
solte begraben werden: Dises ist am Mor-
gen frühe in der ganzen Stadt rüchbar wor-
den / also das der Bischoff mit seiner ganzen
Priester-schafft / vnd großem Zulauff der
Bürger-schafft / in einer Ordnung / da der
bearabne lage / gangen / die Todtenbar ge-
öffnet / das Haupte nicht allein widerumb
vollkommenlich an den Leib gesetzt / gefunden /
sonder auch gesehen / das der Todte Leib auff
einem schönen rothen gestickten Teych von
Scharlach / das kaum von Menschen Hän-
den also hätte können gemacht werden /
ruhe: Mann hat sich ab diesem vmb so vil
mehr verwundert / weil man der Wunder-
ding so vil auff einander gesehen / keiner kö-
nte sich ersetzigen / den Leib / vnd die Todten-
Bar anzuschawen / vnd der Mutter der
Barmherzigkeit danck zu sagen / zu welcher
meniglich ein solche Liebe gewonnen hat / das
gleichsamb kein einiger in der ganzen Pro-
vins gefunden worden / der ihme nicht für-
genommen / hinfortan ihren zu Ehren alle
Sambstag zu fasten / damit sie sich der Gna-
den diser gnadenreichen Mutter könte theil-
haftig machen.

3. Die ander Weiß der Casteyung ist /
wann sich einer des Schlaffs beraubt / da-
mit er dem Gebett vnd gottseligen Betrach-
tungen desto besser abwarten könne: ich hab
oben erweisen / wie dise Gott angenehme Be-
bungen zu Constantinopel sehr im Schwung
gewesen seye; wie die selben wochenlich am
Mittwochen in vnser Frawen Kirch auff dem
gteser Platz / Dann auch am Donstag in
vnser Frawen Kirch der Wegweiserin / mit
großem Zulauff der Christen fleißig seye ge-
halten worden; wie aus denen die andächtige
Kenserin Pulchertia / die erste alldort gewe-
sen seye / die mit anderen gewacht / vnd ihr

Andacht verricht habe. Die Cronick des
großen Carthans bezeugt / das zur Zeit des
Gottseligen Gundo / des fünfften Prioris des
heiligen Gottes-Hans / der auch Gener-
ral über den ganzen Orden gewesen / ein
Convent-Bruder gefunden seye worden
der zwar gang einfältig in Sitten / aber im
übrigen mit Göttlicher Weisheit gang er-
füllt gewesen seye: Es hatte der selbige
der ein sonderbare Liebe vnd Andacht zu
glorwürdigen Mutter getragen / vnd oftmal
ihre Hochzeiten betrachtet / weil an-
dere Brüder ihren nothwendigen Schlaf
vnd Ruhe nemmen thaten: Vnd dieweil
der allgemeine Feindt aller guten Werck
solches nicht leiden könte / noch gedulden
hat er den andächtigen Bruder vnder
schidliche mahl in seiner Ruhe vnrühig ge-
macht / insonderheit eines hat er in der
Nacht in sein Zell ein große Schaar der bö-
sen Geisteren geschickt / die alle in Gestalt
der Wilden Schweinen daher kamen / vnd
vergleichen thaten / als wollten sie ihn ver-
reißen / hat doch keiner von ihnen dem from-
men Bruder zu nahen dörfen: Auff solches
ist ein grausamer abscheulicher Riß in
die Zell hinein getreten / welcher den andern
verweisen / das sie also verzagt wären / son-
der auch getrohet / er wolle all mit dem er-
haggen / den er in seinen Händen hätte
zerreißen: Der gute fromme Bruder lag
alldort voller Schreckens / hatte kein ande-
re Hülff vnd Zuflucht gewußt / als bey dem
Allmächtigen Gott / vnd der Mutter der Göt-
tigkeit; die ihme als bald auch zu Hülff kom-
men: Vnd nach deme sie die böse Geister
in die Flucht gejagt / hat sie ihren erren-
Diener auff ein newes in ihren Schutz vnd
Schirm genommen / ihn geröst / vmbwehen
seine Dienst ihren sehr angenehm wären: Das
beyneben auch ihme dise drey Lehr geben / als
nemlich / das er je vnd allzeit die größte

Speisen essen solle / sich beßeren / schlechte
 bekende zu seyn / vnd ein Liebe zu der Hand-
 arbat / weil kein Standt vnd Veruff sol-
 ches erfordert / tragen solte. Vnd weilten
 er die drey Lehr / die überige Zeit seines Le-
 bens fleißig gehalten / seye er endelich selig in
 GDe verschiden / vnd einen grossen Namen
 in der Heiligkeit bey jedermenniglichen
 hinterlassen.

4. Die dritte Weiß der Mortification
 vnd Casteyung ist / wann einer sein Leib mit
 künnen Kleideren / Geissen vnd anderen
 dergleichen Peinlichkeiten mortificire. Sol-
 ches haben die Heilige Gattselige Leuth jeders
 hochgehalten / weil sie gesehen / daß ein
 solche schmerzliche Webung daß fürnem-
 me Mittel zur Tugend seye; haben ihnen
 vorgesaget / daß sie dem Allmächtigen Gott
 ein Opfer der Liebe auffopfern thäten / so
 daß sie ihren Leib mit dergleichen Plagen ge-
 weiniger hätten.

5. Ist doch über alles der heiligsten Jung-
 frauen nichts liebers / noch angenemers / als
 die innerliche Casteyung vnd Mortification
 der vnordenlichen Begirten vnser Seelen;
 Dann diß ist der wahre rechte Kampffplas
 der Ehren / von dem sie vil mehr Ehr vnd
 Ruh hat / als von allem / was dem
 Leib peinlich ist. Es ersicht der andächtige
 Bischoff von Beauvots (a) Es seye ein
 Edellmann gewesen / der habe sich auff die
 Weis nach Normandien zu einem Thurn-
 ire / der allort solte gehalten werden / bege-
 hen; vnderwegen habe der bey einem Mann
 ein Herberg genommen / der ganz stockblind
 gewesen / vnd habe den armen Mann so weit
 bereden vnd bewegen mögen / daß er ihme
 ein Tochter die sonst ein Blübe der Jung-
 frau schaffte geben / zu seinen üppigen
 Willen übergeben wolte; darum er ihme
 wann in seiner Armuth vnd Nöthen mit

(a) Vincent, Bellovat. lib. 7. 102. & 103.

etwas Geldes Mittlen zu hilff kömen wolle:
 Kein Mensch ist jemalen in grösseren Arng-
 fien gewesen / als die arme betrübe Töchter /
 die sich in einer so grossen Gefahr ihres Ge-
 lübes befande. Sie hat alles bitten vnd bet-
 ten / was sie können hat / angewende / damit
 sie den Edellmann / dessen Gewalt sie ganz
 übergeben ware / bewegen möchte / an ihren
 Ehren zu verschonen; Nichts hat so fast in-
 allem geholffen / dem Edellmann das Herk
 zu enderen / als die herliche Witt / die sie ihme
 gethan hat / daß er nemlich vmb den all-
 heiligsten Namen Maria willen / den sie
 auch hatte / vnd durch den Sambstag / der
 sonderbar den Diensten der Glorwürdigen
 Mutter Gottes geheiliget sey / ihren volke ihr
 Ehr erretten / vnd ihren Mittel aegen / daß
 sie das jenige halten könne / was sie so auff
 recht dem Allmächtigen GDe versprochen
 hätte. Auff welches der Edellmann der
 Tochter nicht allein ihrem billichen Be-
 gehren willfahrte / sonder daß noch mehr ist;
 Er hat sie gleich den anderen Tag darnach /
 in ein Kloster / dahin sie lang ein Lust gehabe /
 geführt / vnd ihren wegen der Heil. Mutter
 Gottes / in deren Namen sie ihn ersuchte
 vnd angesprochen / die nothwendige Auf-
 stellung darzu verehret. Es ist hingegen die
 Glorwürdige Jungfrau gegen dem Edell-
 mann auch nicht vndanckbar gewesen / dann
 wie er zween Tag darnach im Streite des
 Thurniers vmbgebracht worden / hat sie ei-
 ner gottseligen Weibs Persohn / die ihre
 trewe Dienertn ware / geoffenbahret / er seye
 in gutem Standt verschiden / sie habe ihme
 Verzeyhung aller seiner Sünden erlangt /
 vnd solches wegen des jenigen / daß er kurz
 zuvor ihrentwegen gethan hatte.

6. Damit aber diese Mortification vnd
 Casteyung der Begirlichkeiten desto leichter
 könne geübt werden / so hat man seithero / ein
 Gg sonder



sonderbare Weis erfunden / die kräftig
vnd recht vnlieblich ist, dieselbige steht in
deme / daß man sich besteiße täglich / sich selbst
in dem einen / oder anderen / nach deme sich die
Gelegenheit erzeit / zu vberwinden: Daß
man täglich ein Blümlein des Sigs für sich
selbst von den Gelegenheiten / die sich selbigen
Tags begeben / mache: Daß man von dem
selbigen Blümlein ein Meyen oder ein
Straußlein binde / solches der Glorwürdigen
Jungfrawen im Todbech auffzuopfern;
damit man durch Mittel desselbigen Opfers /
ihre / vnd ihres allerliebste Sohns Gnaden in
einer so gefährlichen Stunde gewinnen könn
ne. Man nimbe zu diesem End / vnd zu
besserer Bedächtnis / daß man diese Webung
nicht vnderwegen lasse / ein Pappir / ganz
klein zusammen gelegt / daß mit vnderwid
chen Linien gezeichnet ist / dessen Oberschrifte
also lautet: Ein Meylein von Blümlein die
ich alle Tag durch mein ganzes Leben zusam
men gefeser hab / damit ich dasselbige der gna
denreichen Mutter Gottes in der Stunde
meines Absterbens verchren vnd auffoffern
könn. Das erste Blümlein desselbigen /
hab ich bekommen auff einen solchen Tag /

auff einen solchen Monat / in etnem solch
Jahr meines Alters. Wann man dann
am Abend schlaffen geht / so zeichner man
einer Feder an der ersten Linien das Blüm
lein / daß man denselbigen Tag abgeleitet
man zeichner auch auff zwey / drey / vier / oder
so vil als man sich desselbigen Tags
in vnderwidlichen Gelegenheiten
wunden hat. Wann man aber alle Ge
genheiten / sich zu vberwinden / hat lassen
über gehn / so zeichner man alsdann ein
Icn oder D / daß so vil heisse / als nichts;
also fahrt man mit den Linien fort bis zu
End.

7. Es ist ein Wunderding (wie es
nige erfahren / die dergleichen Andacht
üben im Brauch haben) zu sehen wie
Widerwillen / den man hat / wann man
Icnen oder D auffzeichnen muß / einen
recher vnd eyffertiger Andacht vnd Lieb
müetere / vnd hyme fürnemme ins kün
ein fleißiger Auffsehen zu haben / dann
gleichem schöne Blümlein eines lieb
chen Sigs zusammen bringen
könn.

